Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 582. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 22. August 1887.

Zur Schnapsfrage.

Berlin, 20. August.

Die Vereinigung, welche das Branntweinsteuergesetz durchgesetzt, um auf dasselbe den jetzt abgeschlossenen Ring zu gründen, meint ihre Lage verbessern zu können, wenn sie höhnisch darauf hinweist, daß die wenigen Spiritus-Interessenten, welche der freisinnigen Partei angehören, sich vielleicht der Wirkung dieses geschäftlichen Vorganges auch nicht entziehen können. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" behauptet in einem Artikel, den sie theils aus eigenen Mitteln, theils aus einer Anleihe, die sie bei einem gesinnungsverwandten Blatt macht, zusammensetzt, ich habe, als ich neulich diese Verhältnisse besprach, die Moral gepredigt, das Wuchern könne Keinem übel genommen werden, der der Ueberzeugung ist, daß auch ohne ihn gewuchert werden würde. Lediglich um den hergebrachten Sinn der deutschen Wörter vor Vergewaltigung zu retten, erwidere ich darauf Folgendes: Es ist thöricht, das als einen Wucher zu bezeichnen, wenn Jemand sein geschäftliches Verhalten der Lage des Marktes anpaßt. Das muß ein Geschäftsmann thun, und wer es nicht thun will, muß in die Wildniß gehen und als Einsiedler leben. Es ist die höchste Verwirrung der sittlichen Begriffe, die ich mir denken kann, diejenigen, welche die jetzige Lage des Spiritusmarktes gewaltsam geschaffen haben, mit denen, welche sich ihr gezwungen fügen, auf dieselbe Stufe zu stellen.

Die jetzige Situation ist geschaffen durch die Gesetzgebung, welche zu Gunsten einer kleinen aber mächtigen Partei die Concurrenz, die ausländische wie die inländische, unterdrückt hat. Man sagt, die ausländische Concurrenz sei mit Zustimmung der freisinnigen Partei unterdrückt und die inländische sei überhaupt nicht unterdrückt, sondern die Anlegung neuer concurrirenden Brennereien sei noch jetzt möglich. Beide Behauptungen haben Nichts für sich, als die Dreistigkeit, mit welcher sie ausgesprochen werden.

Was die ausländische Concurrenz anbetrifft, so haben die beiden freisinnigen Mitglieder den Zoll in der prohibitiven Höhe, in welcher er beschlossen worden ist, bekämpft. Dem einen dieser beiden Mitglieder hat das sogar eine unziemliche Provocation von Seiten inländischer Liqueurfabrikanten zugezogen, die von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" und den ihr gesinnungsverwandten Blättern mit Behagen abgedruckt worden ist. Und die Errichtung neuer gewerblicher Brennereien ist durch die Steuertarifirung unmöglich gemacht worden, um so unmöglicher, als ja klar auf der Hand liegt, daß bei jedem Versuche, sie zu ermöglichen, die Klinke der Gesetzgebung von Neuem berührt werden würde, um den concurrirenden Eindringling daran aufzuhängen.

Das Gesetz ist gemacht worden, um die Möglichkeit der Concurrenz zu ersticken. Die Branntweinbrenner haben es eingeständlich zu diesem Zweck gemacht, und die Nationalliberalen haben mitgewirkt, indem sie die Aufmerksamkeit auf die „patriotischen" und „ethischen" Zwecke des Gesetzes zu lenken versuchten. Die Absicht des Gesetzes liegt klar vor; und nach meiner Auffassung ist sie gelungen. Die einzige Meinungsverschiedenheit, die zwischen der „Freisinnigen Zeitung" und mir besteht, liegt darin, daß ich fest überzeugt bin, der Ring werde zu Stande kommen, und die „Freisinnige Zeitung" noch auf sein Scheitern hofft. Ob diese Meinungsverschiedenheit zwischen Parteigenossen derart ist, um politischen Gegnern Anlaß zu einem Triumph zu geben, will ich dahingestellt sein lassen. Jedenfalls werde ich mich freuen, wenn ich Unrecht behalte.

Politische Uebersicht.

Breslau, 22. August.

In England bildet die Proclamirung der Unterdrückung der irischen Nationalliga das Ereigniß des Tages. Die Maßregel wurde in beiden Häusern des Parlaments in gleichlautenden Erklärungen angekündigt. Die Proclamation lautet:

„Da wir überzeugt sind, daß in Irland eine Verbindung besteht, bekannt unter dem Namen die irische Nationalliga und daß die besagte Verbindung in Theilen von Irland gewaltthätige Handlungen und Einschüchterung fördert und zu denselben aufwiegelt und die Rechtspflege beeinträchtigt, erklären wir, der Lord General-Statthalter und Gouverneur von Irland, auf Rath des geheimen Rathes, sowie kraft des Abschnitts des irischen Strafrechtsgesetzes von 1887 und jeder der uns dadurch verliehenen Machtbefugniß und Autorität, durch diese unsere Sonder-Proclamation, von heute ab, die genannte Verbindung, bekannt als die irische Nationalliga, als gefährlich. Diese Proclamation soll promulgirt werden durch ihre Veröffentlichung in der Dubliner Amtszeitung, sowie durch Anschlagung einer gedruckten Abschrift derselben an jeder Polizeistation oder Kaserne und in jedem Orte in Irland, wo Gerichtsverhandlungen abgehalten werden. So geschehen in der Rathskammer, Dubliner Burg, am 19. August 1887.

„Gott erhalte die Königin."

Die Verlesung der Proclamation im Unterhause wurde durch Ausrufe der Entrüstung seitens der Parnelliten und durch stürmischen Beifall der Anhänger der Regierung unterbrochen.

Im Dubliner Amtsblatte wurde die Proclamation am 19. Abends bekannt gemacht. In Irland ist die Ruhe bisher nicht gestört worden. Die Bureaux der Liga blieben geöffnet, wurden aber von Geheimpolizisten aufs Schärfste bewacht. In Erwartung des Ereignisses hatte die Liga ihre Bücher und Gelder aus ihrem Bureau wegschaffen lassen und alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen, damit die „gesetz- und verfassungsmäßige Agitation" nicht vor Gericht auf die Probe gestellt wird. Eine Abendzeitung in Limerick, welche die Proclamation brachte, erschien mit schwarzem Rande und der Leitartikel des Blattes prophezeite böse Folgen für den „gemeinen und verhängnißvollen Schritt der Toryregierung." In Belfast verursachte die Proclamation große Aufregung. Dennoch kamen die dortigen nationalistischen Führer zu dem Schlusse, daß die Proclamation den ersten Schritt zur Vernichtung des Zwangsgesetzes bilden werde. Der Executiv-Rath der liberalen Liga beschloß, eine Reihe von Volksversammlungen in der nächsten Zeit in London abzuhalten, um gegen den Beschluß der Regierung zu protestiren. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Gladstone, welcher am nächsten Donnerstag seinen Sitz im Hause wieder einnehmen wird, im Namen der Opposition eine Adresse an die Königin gegen die Proclamirung der Nationalliga zu richten. Eine Anzahl hervorragender englischer liberaler Abgeordneter wollen sogar Mitglieder der Liga werden.

Selbstverständlich wird das Ereigniß von der gesammten englischen Presse besprochen. Die „Times" schreiben:

„Aus dem Umstande, daß die Regierung die Liga proclamirt hat, folgt nicht, daß sie sie unterdrücken muß. Der Lord Statthalter hat lediglich sich die Machtbefugniß genommen, sie zu irgend einer Zeit unterdrücken zu können. Die Acte sagt, daß von und nach dem Tage dieser Specialproclamation der Statthalter von Zeit zu Zeit durch ein bekannt zu machendes Decret die gefährliche Association in irgend einem bestimmten District unterdrücken kann. Nur nachdem ein solches Decret erlassen ist, können strafrechtliche Maßnahmen begonnen werden. Nachher ist jede Versammlung der Association eine ungesetzliche und die ganze Association eine ungesetzliche Association. Jeder, der eine Sitzung einberuft, oder sie wissentlich besucht, dieselbe ankündigt, oder darüber berichtet, für die Association Sammlungen anstellt oder in irgend einer Weise an den Verhandlungen Theil nimmt, macht sich einer Uebertretung schuldig und kann summarisch verurtheilt werden. Diesen letzten entscheidenden Schritt hat die Regierung noch nicht gethan. Ob sie ihn thut, hängt namentlich von der Liga selbst ab."

Der „Standard" meint, die Regierung habe den einzig möglichen Weg eingeschlagen; es sei absolut nothwendig, daß das Volk endlich wissen lerne, wer sein Meister ist, die Liga oder das Gesetz. Auch die „Morning Post" stimmt der Maßregel unbedingt zu. „Daily News" dagegen schreibt:

„Die Entscheidung ist nicht von so weittragender Bedeutung, wie es zuerst vielleicht den Anschein hat. Der Statthalter hat sich auf Grund des 6. Abschnitts der Zwangsacte nur das Recht genommen, summarisch gegen irgend einen Zweigverein der Liga vorgehen zu dürfen. Wir erklärten schon vor einigen Tagen, daß die Regierung wahrscheinlich so handeln würde. Sie mußte wenigstens etwas thun, um das Geschrei ihrer Anhänger in der Gutsherrenpartei und der Tory-Presse zu befriedigen. Die Regierung weiß ebenso gut, wie wir, daß sie die Nationalliga nicht unterdrücken kann."

Deutschland.

Berlin, 21. Aug. [Die Zuckerfrage in England.] Dem „Dtsch. Oecon." wird aus London geschrieben: „John Bull scheint entschlossen zu sein, sich mit allen Mitteln, die ihm zu Gebote stehen, gegen die drohende Vernichtung seiner colonialen Zuckerindustrie, sowie der damit eng zusammenhängenden britischen Raffinerien zu wehren. Zu diesem Zwecke wird von allen Seiten ein Druck auf das Ministerium geübt, um eine Aufhebung oder wenigstens eine wesentliche Herabsetzung der im Auslande bewilligten Exportprämien auf Rübenzucker zu veranlassen. Die Handelskammern, besonders die Liverpooler und Glasgower, haben sich mit ungewöhnlicher Entschiedenheit dafür erklärt, überall werden öffentliche Versammlungen gehalten, die Entschlüsse in demselben Sinne fassen, und der Premier hat sich in Folge dessen bereits herbeilassen müssen, eine Deputation zu empfangen, die von Bevollmächtigten fast aller Handels-Vereinigungen im Reiche zusammengesetzt war. Es macht sich nachgerade die Meinung geltend, daß das britische Zollsystem hier und da mangelhaft ist und dem Auslande die Gelegenheit bietet, England in seinen Handelsinteressen zu schädigen, ohne daß Letzteres die Möglichkeit hat, in gleicher Münze zu zahlen. Es kann nun nicht bestritten werden, daß in erster Linie die Zuckerindustrie in Englisch-Westindien so enormen Schaden erlitten hat, daß die Wahrscheinlichkeit ihres Aussterbens nahe liegt. Der Einfluß der Rübenzuckerconcurrenz hat bereits eine ganze Zahl der vornehmlichsten britischen Raffinerien ruinirt und gezwungen, einstweilen ihre Arbeit einzustellen. Dazu gehört z. B. die „Dublin Sugar Refining Company", die „British u. Irish Sugar Refinery in Plymouth", das Zuckerhaus von John Schwartz in Whitechapel (London) und das enorme Etablissement „Clyde Wharf" in London (in weiten Kreisen als Duncan's Refinery bekannt). Den Wunsch der Industriellen, die eine Einmischung der Regierung beantragen, zu berücksichtigen, ist schwierig, weil ihr Vorgehen eigentlich ein Auflehnen gegen das Freihandelsprincip ist. Da die Betheiligten indeß wissen, daß sie auf diesem Wege nichts erreichen können, so vermeiden sie mit äußerster Vorsicht selbst den Schein, Schutzoll zu

---

Stillleben. [26]

Roman aus dem Französischen von **Edouard Cadol.** *)

Autorisirte Uebersetzung.

„Ich will mich hängen lassen, wenn ich mich noch um Deine Tochter bekümmere," wettert schließlich Frau Desrivel. „Erziehe sie selber, nach den Ansichten des Mannes, der Dir zweideutige Frauenzimmer vorgezogen hat. Das wird hübsch werden!

„Ah, ich verstehe Dich! Ah, ich durchschaue Dich!

„Du seufzest nach Deinem Aristide. Du würdest den Weg auf den Knieen zurücklegen, wenn er Dich wieder zu sich nehmen wollte. Meiner Treu! Du hast, unter uns gesagt, keinen Stolz!

„Aber es ist zu spät. Der Platz ist sicherlich besetzt. Er kümmert sich nicht um Dich. Es ist nicht mehr zu ändern!"

Und da steht nun die „geschiedene Frau" ganz allein, einsam in der weiten Welt. Kein Freundesherz mehr, dem sie sich anvertrauen, dem sie sagen kann:

„Ich habe Kummer! . . ."

Keine Schulter, an welche sie die Stirne lehnen darf, um sich auszuweinen.

Niemand. Nicht einmal die Kleine. Sie ist emporgeschossen. Der Proceß, den die Mutter gewonnen hat, befiehlt ausdrücklich, sie in eine Erziehungsanstalt zu senden.

In ein Gefängniß, die Unschuldige! . . .

Oh! Wenn die Furcht vor den Menschen nicht wäre! Aus dem Rausche ihres durch die Dauer abgenützten Zornes erwacht, von der Binde befreit, die ihren Augen die Wahrheit verhüllte, sieht Aglaja sich so betrogen, so enttäuscht, daß sie stark versucht ist, ihrem Manne zu schreiben:

„Verzeihen Sie mir! ich schäme mich; dulden Sie mich an Ihrer Seite; das Kind wird Ihnen die Mutter erträglich machen . . ."

Aber, vielleicht hat Großmama die Wahrheit gesprochen. „Der Platz ist besetzt; es ist zu spät! . . ."

Und Aglaja spricht der grollenden alten Dame nach:

„Es ist nicht mehr zu ändern! . . ."

Nun, wenn es nicht mehr zu ändern ist, so beugen wir das Haupt. Was nützt es zu jammern? Das Leben ist verfehlt.

An dem Tage, an welchem Aglaja gewahrte, daß gewisse mit ihr bekannte Familien es vermieden, ihre jungen Töchter mit ihr in Berührung kommen zu lassen, als fürchteten sie die Ansteckung, das ärgernißerregende, verletzende Beispiel, da glaubte sie den Wermuthsbecher bis zur Neige geleert zu haben.

Doch nein. Die Männer waren es, von denen sie den Gnadenstoß empfing. Die übertriebene, absonderliche Artigkeit derselben war die gröbste Beleidigung, die ihr widerfuhr.

Was sie auch thun mochte, eine so strenge Correctheit der Aufführung und der Haltung sie auch beobachtete, sie war keine Frau „wie die übrigen". Ohne Heim, ohne verantwortlichen Beschützer, ohne Gatten, war sie „abgesondert"; **ein** Wort sagt Alles genau: eine „Deklassirte".

Eines Tages erfuhr sie, daß Aristide eine Affaire, ein Duell gehabt, sich geschlagen habe. Weshalb?

Sie allein besaß kein Recht, danach zu forschen. Uebrigens war es auch schon einige Monate her.

Es war nichts zu machen, als zu schweigen!

Sie zog sich in ihr Inneres zurück; sie sah endlich ihre ganze Thorheit ein; sie verdammte sich tapfer, ehrlich, und sagte sich ins Gesicht:

„Ja! es ist meine Schuld."

Und sie sehnte das Alter herbei und bewahrte nur ein wenig Neid in Bezug auf andere Frauen, welche, ebenfalls verrathen, die erfahrenen Kränkungen nicht ausgetrommelt, sondern still beweint hatten, und von der Welt geachtet wurden, ohne Zweifel zur Belohnung dafür, daß sie sich selber vergessen hatten, um „dem Hause" treu zu bleiben! . . .

Dann war die Zeit verstrichen, hatte die frischen Wunden vernarbt und die heftigen Schmerzen in erzwungene Resignation verwandelt.

Und von beiden Seiten sagten sie sich:

„Wenn Angela einmal verheirathet ist, wird Alles vorüber sein . . ."

Vorüber? . . . Ah, nicht doch! So lange die falsche Situation bestehen bleibt, niemals vorüber!

VI.

„Mein lieber Freund," sagte Herr v. Belley zu seinem Sohne, als dieser ihm erzählte, was ihm von dem Vorstehenden bekannt war; „das ist Alles sehr traurig. Ich beklage es nach Gebühr. Aber ich gestehe Dir offen, daß es mich unendlich verdrießen würde, Dich an dem Gedanken einer Verbindung mit Fräulein Angela Duvernet festhalten zu sehen.

„Freilich," fuhr er fort, der Entgegnung seines Jungen, der ein erregtes Gesicht zeigte, zuvorkommend, „freilich werde ich die Dinge nicht so weit treiben, daß Du Dich genöthigt siehst, mich durch sogenannte „Ehrerbietigkeitsacte" zu zwingen . . ."

„Dessen ich durchaus unfähig bin, Vater", rief der junge Mann.

„Um so besser. Aber ich wiederhole es Dir als Dein Freund — schließlich bin ich doch der beste, den Du haben kannst; die Natur will es so, und ich gehorche ihr mit Freuden! — ja, ich wiederhole es Dir, ich würde diese Verbindung mit tiefstem Kummer sehen.

„Bedenke: ich bin ein alter Justizbeamter; ich habe durch die Ausübung meines Berufes viele Dinge erfahren; Dinge, welche Du nicht ahnst, welche Du nie errathen wirst, da Deine Arbeiten anderer Art sind, und ich würde meine Zeit arg verloren haben, wenn mein erfahrener Verstand nicht schließlich unter dem äußern Schein den Kern der Dinge erfaßte.

„Zugegeben, mein guter Georg, daß nichts dahinter steckt, als was Herr Mario Dir bekannt hat. Zugegeben, daß seine junge Tochter vor den ernsten Nachtheilen ihrer Ausnahmestellung bewahrt geblieben ist. Aber sie hat doch Augen, um zu sehen; Ohren, um zu hören. Was hat sie gesehen? Was hat sie gehört? Welchen Begriff hat sie sich von der Familie bilden können, zwischen zwei Wesen, welche das gesetzliche und heilige Band zerrissen, den gemeinsamen Herd treulos verlassen, ihre Pflicht verkannt haben?

„Antworte mir nicht. Du weißt nichts davon."

„Weißt Du es besser, Papa?"

„Ich weiß es, mein liebes Kind, ich glaube wenigstens, daß wir keine angeborenen Begriffe haben, daß dieselben uns durch die Beziehungen des Lebens, die Constatirung äußerer Thatsachen eingegeben werden; und es scheint mir nicht möglich, daß Fräulein Duvernet die Ehe so auffasse, wie Du, Deine Mutter und ich sie auffassen.

„Ich mache ihr keinen Vorwurf daraus. Es ist nicht ihre Schuld; aber welch eine Gefahr zukünftiger Meinungsverschiedenheiten liegt nicht schon in diesem Umstande!"

„Und wenn das Gegentheil der Fall wäre?" versetzte der junge Mann mit Wärme. „Wenn sie, weit entfernt, die Ehe, den häuslichen Herd, die Familie nach dem zu beurtheilen, was sie vor Augen hat, nach der Verwirklichung des Ideals strebte, welches wir uns davon machen?"

„Das hat sie Dir gesagt?"

„Ah, Vater!" rief Georg, „für wen hältst Du sie? und vergißt Du, wer ich selber bin? Wo und wann hätte ich mir erlaubt, ihr eine solche Frage zu stellen, ohne Deine Einwilligung, und ohne die Ermächtigung ihrer Eltern? Ich habe sie nichts gefragt; folglich konnte sie mir auch nichts erwidern."

„In diesem Falle . . .?"

„Etwas sagt mir . . ."

„Etwas!" unterbrach Herr v. Belley. „Was?"

„Aber . . ."

„Suche nicht lange, Georg; ich will Dir's sagen: die Liebe! Ah, das habe ich befürchtet. Du bist absolut verliebt in jene junge Dame. Du siehst sie, wie Du sie Dir wünschest, Du idealisirst sie, Du schmückst sie mit Eigenschaften, welche Dich bezaubern und fesseln. Welch eine Gefahr!"

„Eine Gefahr?"

„Ach, mein liebes Kind, betrachte doch die Gefahr, der ihr Vater und ihre Mutter nicht zu entgehen vermochten, weil sie sich zu große Illusionen von einander gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck nur mit Genehmigung des Verfassers und Verlegers gestattet.

verlangen. Die Idee, daß die Tories geneigt seien, das sogenannte „fair trade" Princip zu begünstigen, hat sich schon längst als unrichtig erwiesen und ein unbedeutender Vorfall in den letzten Tagen liefert den Beweis, daß man wenigstens Lord Salisbury in dieser Hinsicht falsch beurtheilte. Der Premier hat nämlich veranlaßt, daß dem Verfasser einiger Flugschriften, die den Freihandel preisen und deshalb dem freihändlerischen Cobden-Club gewidmet waren, wegen seiner literarischen Verdienste eine lebenslängliche Pension bewilligt worden ist. Es wäre gegenwärtig eine Unmöglichkeit, die feste Stellung zu erschüttern, die die freihändlerische Politik einnimmt. Man frägt sich indeß, ob letztere in irgend welcher Beziehung von der Opposition gegen die Exportprämie auf Zucker betroffen ist und beantwortete diese Frage mit einem entschiedenen „Nein". Von diesem Standpunkte ist denn auch die Regierung ausgegangen, als sie ihre Einladung zu einer Zucker-Conferenz an alle fremden Mächte, die eine Ausfuhr-Prämie gewähren, ergehen ließ. Es ist bereits bekannt, daß Deutschland und Holland der Abschaffung der Prämien günstig sind, während Frankreichs Stellung noch zweifelhaft ist, obgleich die Republik mehr als alle anderen Staaten bei dem Prämienprincip verliert. Das Schwierigste bleibt indeß, daß eine allgemeine Uebereinstimmung der verschiedenen Staaten nöthig erscheint, um die Prämie aufzuheben und daß — wenn sich Frankreich oder eine andere Macht dagegen sträubt — die ganze Sache zu Boden fällt. In letzterem Falle hätte dann England sich zu entschließen, ob es eine Bresche in sein Freihandels-System legen und die Colonien und Raffinerien am Leben erhalten oder Alles beim Alten belassen will. Was die Regierung vor Allem zu vermeiden trachtet, ist die Unzufriedenheit des Arbeiterstandes durch Vertheuerung des Zuckers. Es ist indeß wahrscheinlich, daß eine Vertheuerung auch bei Beibehaltung der Exportprämien eintritt, wenn dadurch die Rohrzucker-Industrie wie es allen Anschein hat, vernichtet wird. In einigen Ländern, besonders in China, hat der Zucker-Export bereits factisch aufgehört. Die Sache ist an sich einfach und klar und in keinem andern Lande würde man sich einen Augenblick besinnen, auf welche Weise dem Uebel zu steuern sei. Die leitenden Persönlichkeiten in London weichen auch keineswegs in ihren Anschauungen von denen der übrigen Welt erheblich ab; sie wollen sich nur nicht der Gefahr aussetzen, die Volksgunst einzubüßen. Es handelt sich deshalb im Wesentlich darum, alle Classen über die Zuckerfrage aufzuklären. Daß Großbritannien es thatsächlich in der Hand hat, den Zucker-Exportprämien ein Ziel zu setzen, verkennt Niemand, und wie die Angelegenheit augenblicklich liegt, ist es wahrscheinlich, daß die Regierung von ihrer ausnahmsweise günstigen Position Gebrauch machen und das übrige Europa zwingen wird, die Exportprämien abzuschaffen."

Inzwischen macht sich in Frankreich eine lebhafte Bewegung gegen den von England vorgeschlagenen Zuckercongreß geltend. Die Syndicatskammer (d. h. der Vereinsausschuß) der französischen Zuckerfabrikanten hat am 11. d. Mts. folgenden Beschluß gefaßt:

„In Erwägung, daß diese Convention, der übrigens alle Zuckerländer der Erde und nicht nur die Europas beitreten müßten, die ausländischen Regierungen nicht verhindern würde, ihre Industrie durch versteckte Begünstigungen zu unterstützen; in Erwägung, daß es keine zwingende Formel geben würde, um alle Betheiligten zu einer loyalen Ausführung der Convention zu veranlassen; in Erwägung, daß die wirthschaftlichen Bedingungen der Production nicht in allen Ländern dieselben sind, daß es namentlich der französischen Industrie in ihren jetzigen Verhältnissen absolut unmöglich ist, gegen die Zuckerindustrie und insbesondere die Landwirthschaft **Deutschlands** zu kämpfen, daß sie erst seit drei Jahren in ihrer Umbildung begriffen ist, während ihre Nebenbuhlerin, Dank der Gesetzgebung, welche sie seit 40 Jahren besitzt, auf einer Höhe des Fortschritts und der Vervollkommnung angekommen ist, die unsere Landwirthschaft nicht kennt; in Erwägung ferner, daß in Folge weniger hoher Steuern, nicht so theurer Preise für Löhne und alle Bedarfsartikel, wie Kohlen rc. Deutschland Zucker herstellen kann unter wirthschaftlichen Bedingungen, die in Frankreich unmöglich zu verwirklichen sind; in Erwägung auch, daß die Concurrenz gegen die Rohrzucker-Productionsländer, wovon einige den Sack Zucker zu 22 Frcs., d. h. zu einem unter den Kosten der Rüben stehenden Preise verkaufen, nicht mehr möglich ist, und überzeugt, daß die französische Zuckerindustrie unbedingt nicht existiren kann, wenn man ihr die Fabrikationsprämie und den Eingangszollaufschlag entzieht, **protestirt die Kammer einstimmig und aufs energischste gegen das Project einer internationalen Convention.** Sie spricht den Wunsch aus, daß die französische Regierung **es ablehnen** möge, der Conferenz beizutreten, und sie beauftragt ihre frühere Zwölfer-Commission, deren Vollmachten sie erneuert, dem Herrn Ministerpräsidenten ihren energischsten Protest gegen die projectirte Convention zu überreichen, ihm vorstellig zu machen, daß die Unterdrückung der Prämien den Untergang der französischen Landwirthschaft und Zuckerindustrie zur verhängnißvollen und unwiderruflichen Folge haben würde, und ihn aufs Dringendste zu bitten, dem entgegen zu wirken, daß die französische Regierung ihre Zustimmung zu einer den französischen Interessen so schädlichen Conferenz ertheile."

[**Ueber die Strafrechtspflege in Deutschland in den Jahren 1881 bis 1885**] entnimmt die „Voss. Ztg." der neuesten „Justizstatistik" folgende Zahlen:

Es sind in erster Instanz anhängig geworden Anklagesachen (d. s. solche Sachen, in denen im ordentlichen Verfahren der Strafproceßordnung auf Anklage der Staatsanwaltschaft zur Hauptverhandlung geschritten wurde) wegen **Uebertretungen** im Jahre 1881 331 413, im J. 1882 303 380, im J. 1883 269 219, 1884 240 428, 1885 239 770. Es ergiebt sich also von 1881 zu 1885 eine Abnahme um 91 643 Sachen oder 27,7 Procent. Auch die Zahlen für die einzelnen Oberlandesgerichtsbezirke zeigen die gleiche sinkende Richtung, wenn auch im letzten Jahre 1885 in manchen Bezirken eine Erhöhung eingetreten ist. Nur in zwei Bezirken, Königsberg und Stuttgart, liegt die Zahl für 1885 über der für 1881. Da Uebertretungen auch durch polizeiliche Strafverfügungen und amtsrichterliche Strafbefehle geahndet werden, können obige Zahlen allein die Häufigkeit von Uebertretungen nicht genau kennzeichnen. Ueber die Polizeistrafbefehle liegen keine Zahlen vor, dagegen ergeben die Mittheilungen über die amtsrichterlichen Strafbefehle — 1881 bis 1885 — ebenfalls eine erhebliche Abnahme um 161 486 oder 26,5 Procent, die aber zum größten Theil auf den Bezirk Köln, wo erst am 1. Juli 1883 die polizeilichen Strafbefehle zulässig wurden, entfällt. Die Zahl der erstinstanzlichen Anklagesachen wegen **Vergehen** betrug 1881 306 538, 1882 302 487, 1883 301 679, 1884 304 310, 1885 299 995, die der Anklagesachen wegen **Verbrechen** 1881 37 544, 1882 37 261, 1883 35 980, 1884 36 267, 1885 35 200. Es zeigt sich also sowohl bei den Vergehen wie bei den Verbrechen ein allgemeiner Rückgang, wobei aber auffälligerweise das Jahr 1884 eine vorübergehende Steigerung ergiebt. Im Ganzen ist die Zahl der Anklagesachen wegen Vergehen seit 1881 um 6543 oder 2,1 pCt., die der Anklagesachen wegen Verbrechen um 2344 oder 6,2 pCt. zurückgegangen. Faßt man beide Kategorien von Delicten zusammen, so ergiebt sich ein Rückgang um 8887 Sachen oder 2,6 pCt., einer Zunahme der Bevölkerung um 3,6 pCt. gegenüber gewiß ein erfreuliches Factum. Berücksichtigt man hierbei die einzelnen Oberlandesgerichtsbezirke, so zeigt sich, daß von 1881 bis 1885 elf Bezirke eine Zunahme, 17 dagegen eine Abnahme der Strafsachen gehabt haben. Die Zunahme ist verhältnißmäßig am größten im Bezirk Colmar mit 19,0 pCt., dann folgen Augsburg mit 13,8, Zweibrücken mit 10,1, München mit 8,8, Köln mit 8,6, Nürnberg mit 7,4, **Breslau** mit 4,5, Hamburg mit 4,0, Kiel mit 3,8, Stettin mit 1,2 und Hamm mit 0,6. Die Abnahme war am geringsten in Stuttgart mit 0,01 pCt., dann folgen Marienwerder mit 0,2, Bamberg mit 1,8, Königsberg mit 1,8, Naumburg mit 3,0, Darmstadt mit 5,0, Berlin mit 5,9, Oldenburg mit 8,2, Rostock mit 8,3, Jena mit 8,6, Braunschweig mit 9,1, Celle mit 9,4, Posen mit 12,0, Dresden mit 12,5, Frankfurt a. M. mit 14,8 und Kassel mit 35,3 pCt. In sechs Bezirken (Augsburg, Nürnberg, Zweibrücken, Köln, Kiel und **Breslau**) hat eine die Bevölkerungszunahme übersteigende Vermehrung der fraglichen Strafsachen stattgefunden; in zwei Bezirken (Colmar und Stettin) steht einer Bevölkerungsabnahme eine Zunahme der Strafsachen gegenüber; in zwei Bezirken (Hamburg und Hamm) hat zwar eine solche Zunahme, aber verhältnißmäßig in geringerer Höhe als in der der Bevölkerungszunahme stattgefunden; in zwei Bezirken (Bamberg und Rostock) hat sowohl die Zahl der Einwohner wie die der Strafsachen zugenommen, aber letztere in stärkerem Maße; in den übrigen 15 Bezirken steht einer Zunahme der Bevölkerung eine Abnahme der Strafsachen gegenüber.

[Genickstarre.] Der erste Todesfall an der in Rixdorf epidemisch ausgebrochenen Genickstarre ist bereits festgestellt worden. Auf Anordnung des Kreisphysikus dürfen Kinder als Leidtragende bei dem Begräbniß nicht zugezogen werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. August.

* **Sonnenfinsterniß in Rom.** Ein Freund unseres Blattes schreibt uns aus Rom, 19. d. M.: Die größte Verfinsterung der Sonne erfolgte um 5 Uhr 20 Minuten, 7 Minuten nach Aufgang. Die verfinsterte Sonnenscheibe betrug 0,37 des Durchmessers. Das Ende der Finsterniß trat 5 Uhr 42 Minuten 50 Secunden (15 Secunden vor der vom Professor Millosevich im „Calendario dell' Osservatorio" berechneten Zeit) ein. Die Beobachtungen wurden bei günstiger Witterung vom astronomischen Observatorium des Capitols angestellt. Die Zeitangaben verstehen sich für mittlere Zeit.

* **Pädagogischer Verein.** In der letzten Sitzung des pädagogischen Vereins hielt Rector Scholz einen Vortrag über die Einheitsschule. Da die Volksschullehrer bei der Frage der Einheitsschule nur wenig interessirt sind und die Sache noch wenig entwickelt ist, so war die Debatte nur eine allgemeine, ohne daß der Verein Stellung zu der Angelegenheit nahm. Der Verein beschloß, in Gemeinschaft mit dem „Verein Breslauer evangel. Lehrer" am 27. August den 100jährigen Geburtstag des um das Schul- und Turnwesen hochverdienten Seminardirectors Harnisch zu feiern.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Am 20. August cr. wurde die Feuerwehr Nachmittags 9 Uhr 58 Minuten von der Feuerwache 6 nach der Kaiser Wilhelmstraße Nr. 65 gerufen. In der zweiten Etage des Vordergebäudes brannte in der Küche der Fußboden unter der Kochmaschine. Der Ofen wurde niedergerissen, worauf das Feuer mittelst der Handspritze gelöscht wurde. Fehlerhafte Fundamentirung des Ofens wird als Entstehungsursache angenommen. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte um 12 Uhr 15 Minuten.

□ **Sprottau,** 19. Aug. [Urlaub. — Vertretung. — Zigeuner. — Communales.] Bürgermeister Schenkemeyer hat einen fünfwöchentlichen Urlaub vorgestern angetreten. In städtischen Angelegenheiten wird er durch den Rathsherrn und Mühlenbesitzer Grätz vertreten, als Amtsvorsteher des Amtsbezirkes Sprottau fungirt während seiner Abwesenheit der Amtsvorsteher Oberförster Mally in Dittersdorf. — Gestern Nachmittag wurde ein Trupp Zigeuner von einem Gendarmen und mehreren Transporteuren hier eingebracht. Derselbe bestand ausschließlich aus Frauen und Kindern; die Männer sollen flüchtig geworden sein. Ein Theil der Zigeuner fand Unterkunft im Amtsgerichtsgefängnisse. — Aus der Bürgerschaft war vor wenigen Tagen, angesichts des bevorstehenden Reparaturbaues der städtischen Brettschneide und des Wasserhebewerkes, welcher eine längere Zeit beanspruchen dürfte, ein Gesuch an die städtischen Behörden gerichtet worden, in welchem die Aufstellung einer Locomobile zum Betriebe der städtischen Wasserleitung erbeten wird. Der Magistrat hat dem Gesuche umgehend Folge gegeben und die Aufstellung der Locomobile in Vorschlag gebracht. Heute bewilligten nach längerer Debatte die Stadtverordneten zu genanntem Zwecke die Summe von 2000 Mark. — Der Bau der Hospitalbrücke, welcher mit 1250 Mark veranschlagt ist, soll nächstes Jahr ausgeführt werden. Die hierfür nöthige Summe, welche allerdings bedeutend höher sein wird, als die veranschlagte Summe, da die Brücke massiv gebaut werden soll, wird in dem nächstjährigen Haushaltungsetat der Commune Aufstellung finden. — Zum Wahlmann für die Unfall- und Krankenversicherung der im land- und forstwirthschaftlichen Betriebe beschäftigten Personen wählten die Stadtverordneten den Rathsherrn Heyer. Nach dem zur Kenntniß der Stadtverordneten gelangenden Finalabschluß der Stadthauptkasse pro 1886/87 wurden in diesem Jahre von genannter Kasse vereinnahmt: 836 465 M., die Ausgabe betrug 796 170 M., Bestand demnach 40 295 M. Von diesen 40 295 M. gehören 16 822 M. der Kämmereikasse, 23 472 M. der Asservatenkasse. Es wurden im Jahre 1886/87 44 413 M. weniger vereinnahmt, dagegen 12 332 M. mehr verausgabt. Die Summe der Stadtschulden betrug 877 930 M.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 20. Aug. [Abschläglicher Bescheid.] Auf die Eingabe, welche die letzte **polnische Schulversammlung** an die hiesige Regierung in Sachen der Wiedereinführung des polnischen Sprachunterrichts in den beiden untersten Klassen der hiesigen städtischen Schulen gerichtet hatte, ist heute zu Händen des Vorsitzenden der polnischen Schulcommission, des Herrn Franz Andrzejewski, folgender Bescheid ergangen: „Posen, 16. August 1887. Auf Ihre Eingabe, betreffs Wiedereinführung des polnischen Unterrichts in den hiesigen Stadtschulen wird Ihnen erwidert, daß keine hinlängliche Veranlassung vorhanden ist, diesen Unterricht in den beiden untersten Klassen wieder einzuführen und somit Ihrem Antrage nicht entsprochen werden kann. Es wird Ihnen anheimgestellt, die Mitunterzeichner des Gesuchs hiervon zu benachrichtigen."

Handels-Zeitung.

* **Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln.** Der Bericht über das Jahr 1886 liegt uns vor. Wir entnehmen demselben dasjenige, was er über den Geschäftsgang des abgelaufenen Jahres und über die wirthschaftliche Lage Oberschlesiens im Allgemeinen sagt. Der Bericht äussert sich hierüber folgendermassen: Zu unserem lebhaften Bedauern vermögen wir über die allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse Oberschlesiens im Jahre 1886 kein anderes Bild zu entwerfen als in unserem Berichte bezüglich des Jahres 1885. Wenn es auch hier und da in einzelnen Branchen vorübergehend den Anschein hatte, als wolle eine Besserung Platz greifen, so musste man doch bald erkennen, dass man sich einer Täuschung hingegeben. Dem anscheinenden Aufschwunge folgte in der Regel nur allzubald ein Niedergang, der in der Folge die Situation noch ungünstiger gestaltete, als sie vordem war. So ist das Facit im Allgemeinen ein recht unerfreuliches. Nur wenige Industriezweige haben mit einem bescheidenen Gewinne gearbeitet, die Mehrzahl ist nur eben auf die Kosten gekom-

Kleine Chronik.

Johannes Nordmann †. Die „N. Fr. Pr." widmet ihrem am 20. d. M. verstorbenen Mitarbeiter, Johannes Nordmann, einen warmen Nachruf, dem wir das Folgende entnehmen: „Johannes Nordmann war in Krems am 13. März 1820 geboren. Nach Wien kam er um die Mitte der dreißiger Jahre zum Zwecke der Fortsetzung seiner Studien; hier hatte er dann bis auf kurze Unterbrechungen den größten Theil seines Lebens zugebracht. Die ersten Jahre seines Wiener Aufenthalts verliefen unter mannigfachen Sorgen und Entbehrungen, doch erwachte inmitten der ersten Prüfungen des Lebens in ihm der Sinn für literarisches Wirken und poetisches Schaffen. Er kam in die schriftstellerischen Kreise des damaligen Wien und hatte namentlich das Glück, mit Nicolaus Lenau zu verkehren, dessen Einfluß sehr fördernd auf ihn wirkte. Nachdem er viele einzelne Gedichte und Novellen in Wiener und ausländischen Blättern veröffentlicht hatte, begründete er im Jahre 1846 durch sein „Novellenbuch", das mit vielem Beifall aufgenommen wurde, seinen literarischen Namen. Noch im selben Jahre gab er in Leipzig, wohin er sich von Wien begeben hatte, einen Band „Gedichte" heraus, welche von der österreichischen Censur mit dem „Damnatur" belegt und auf den Index gesetzt wurden. Durch diese Verurtheilung gewann Nordmann seine Stellung unter den politischen Poeten des „jungen Oesterreich", die damals die Heimath meiden mußten und sich Leipzig zum Sammelplatz erkoren hatten. Erst der Ausbruch der Bewegung des Jahres 1848 ermöglichte ihm die Rückkehr nach Oesterreich und Wien, wo er seinem poetischen Freiheitsdrange nun Genüge thun konnte. Die Frucht jener Begeisterung waren die „Trutznachtigallen", die namentlich auf die Jugend hinreißend wirkten, während er seiner Entrüstung über den früheren Druck und Zwang in dem Werke: „Die Liguorianer, ihre Constitution und Correspondenz" Luft machte. Allerdings fehlte es ihm dafür später nicht an Anfeindungen und Verfolgungen, doch konnte man ihm nichts anhaben, obwohl Nordmann selbst auf eine strenge Untersuchung seines Verhaltens im Jahre 1848 drang. Aber man verbot das politische Journal „Die Zeit", das er 1849 herauszugeben begann, und verweigerte ihm lange die Concession zur Herausgabe des literarischen „Salon", den er 1853 und 1854 erscheinen ließ. Als politischer Schriftsteller damals zu unfreiwilliger Muße gezwungen, war er dafür poetisch um so productiver. Er schrieb mehrere Romane, so „Zwei Frauen", „Carrara" und „Ein Wiener Bürger", welche die Aufmerksamkeit der Kritik in Deutschland erregten, eine Tragödie unter dem Titel: „Ein Marschall von Frankreich" und eine Studie über Dante. Abermals kam er mit der Censur in Conflict, indem ein kleiner Roman: „Frühlingsnächte in Salamanca" unter der Herrschaft des Concordats confiscirt und verboten wurde. Nach dem Beginn der Verfassungs-Aera kehrte Nordmann wieder zur Publicistik zurück und trat in die Redaction des Wiener Blattes „Der Wanderer" ein, in welchem er namentlich feuilletonistisch thätig war. Er ließ in demselben unter dem Titel „Meine Sonntage" Schilderungen seiner Wanderungen durch die österreichischen Alpen erscheinen, welche den lebhaftesten Beifall fanden und später zu einem „Wanderbuch" gesammelt erschienen. Nordmann ist durch diese originellen und charakteristischen Reiseskizzen, in denen er die Alpenwelt meisterhaft schilderte, der eigentliche Begründer jenes modernen Genres der touristischen Literatur geworden, das jetzt namentlich in Oesterreich mit so viel Vorliebe gepflegt wird. Gleichzeitig schrieb er eine Reihe „Wiener Stadtgeschichten" — locale Novellen voll echten Wiener Lebens —, die er dann 1869 herausgab. Ferner entstanden damals mehrere dramatische Arbeiten, eine „Katharina Cornaro" und ein „Meister William", letzteres ein Bild des Lebens am Hofe Elisabeths von England, mit Shakespeare als Hauptfigur. Das leider unvollendet gebliebene Hauptwerk seines Lebens war aber seine „Römerfahrt" — eine formvollendete, gedankenreiche Dichtung, in deren ersten Buche er die Helden der religiösen Freiheitskämpfe des 16. Jahrhunderts gegen Roms Glaubensherrschaft feierte. Als im Jahre 1869 der „Wanderer" durch Verkauf in die Hände der czechisch-föderalistische Partei gelangte, welche das Blatt binnen kürzester Zeit zu Grunde richtete, war Nordmanns Bleiben bei demselben nicht länger möglich. Damals trat er in die Redaction der „Neuen Freien Presse" ein und ist uns seitdem ein treuer Gefährte und Mitarbeiter, ein hochgeachteter Freund und Genosse gewesen, dem alle Collegen den Ehrenplatz, der ihm durch seine rühmliche Vergangenheit, durch die Integrität seines Charakters und durch das Ansehen seines Namens gebührte, gern einräumten."

Alfonse Daudet. Betrübende Nachrichten kommen aus Champrosay bei Paris, dem Sommersitz Alfonse Daudet's. Hochgradige Nervosität und Schlaflosigkeit verderben dem Verfasser von „Numa Roumestan" und „Fromont" jede Freude an seinen literarischen Triumphen und an seinem bis jetzt so glücklichen Dasein. Daudet mußte beinahe jedem gesellschaftlichen Verkehr entsagen und findet nur in angestrengter Arbeit Trost und Vergessen seiner Leiden. Er hat jetzt drei Werke unter der Feder: einen Roman „L'immortel", eine Satyre auf die Akademie, eine kleine ländliche Novelle „Ma paroisse" und endlich eine autobiographische Schrift „Ma douleur", worin er verschiedene Enttäuschungen, die er in seiner literarischen Laufbahn empfunden hat, schildern will.

Ueber das Unglück am Falknis liegen nun ausführliche Meldungen vor. Die Verunglückten waren Leute im Alter von 20 bis 25 Jahren, ein Zimmermann, ein Sticker und ein Dienstmädchen. Am 13. d. Mts., Abends, unternahmen die drei genannten Verunglückten, ein Bruder des verunglückten Zimmermanns und ein anderer Arbeiter eine Tour auf den Falknis, um Edelweiß zu suchen. Um 8 Uhr am Sonnabend Abend langten sie in der Marienfelder Alp an. Gegen Mitternacht stellte sich ein Gewitter mit heftigem Regen ein. Der auf Morgens 4 Uhr projectirte Aufstieg wurde wegen des schlechten Wetters auf 8 Uhr verschoben und um diese Zeit auch unternommen. Um 10 Uhr langte man wohl und munter in der Flächer Alp an. Die Karawane erstieg sodann den Berg bis zum sogenannten untersten Bergkopfe; Edelweiß war genug gefunden und um 11 Uhr Vormittags wurde der Abstieg begonnen. Vier Personen waren an einem Seile befestigt, das Mädchen hielt das Seil blos in der Hand. Nach halbstündigem Abstieg mußte die Gesellschaft über eine sehr steile Wiese mit ziemlich hohem Gras und schlüpfrigem Boden marschiren. Plötzlich glitt das Mädchen aus, ließ das Seil los und kollerte über die Wiese einem 80 Fuß tiefen Abgrunde zu. Der Sticker wollte das Mädchen aufhalten, allein im Nu kollerte auch er über die Wiese, ebenso der Zimmermann. Der letztere rief den beiden Zurückgebliebenen noch die Worte zu: „Schafft schnell Hilfe, Ihr findet uns unten in der Rüfe vielleicht todt!" Das geschah um halb 12 Uhr Mittags. Die genannte Wiese ist etwa 10 Minuten lang. Als um 12 Uhr die beiden Zurückgebliebenen in der Rüfe ankamen, lebte nur der Zimmermann noch, aber auch bei ihm schienen die Lebensgeister zu schwinden, denn er konnte nur wenige Worte stammeln. Alle drei Personen waren furchtbar zugerichtet und mit Blut überströmt. Dem Mädchen war die Hirnschale gespalten, so daß das Gehirn herausquoll. Bis jetzt verunglückte bei der Besteigung des Falknis noch Niemand, er wurde auch nicht als gefährlich betrachtet.

Eine neuentdeckte altgriechische Stadt. Das englische „Athenäum" berichtet: Die Forschungen, welche Herr J. Theodore Bent mit Unterstützung zweier englischer Gesellschaften (der Hellenic Society und der British Association) auf der wegen ihres Marmors berühmten Insel Thasos angestellt hat, haben zur Entdeckung einer unbekannten Stadt geführt. Bei der alten Hauptstadt hatte Herr Bent einen römischen dreithorigen Triumphbogen entdeckt und ausgegraben, sowie das antike Theater freigelegt. Im südlichen Theile der Insel befinden sich die berühmten Marmorbrüche. Dort sind die Reste einer Stadt von beträchtlicher Größe entdeckt worden. Diese Stadt, die auf einer Landenge stand, war mit der alten Hauptstadt durch eine Straße verbunden, von welcher verschiedene Theile wieder zum Vorschein gekommen sind. In der Straße selbst, wo zweifellos die mit dem Marmorhandel beschäftigten Kaufleute und Arbeiter wohnten, haben viele bemerkenswerthe Gebäude ihre Trümmer hinterlassen, doch konnte Herr Bent vorerst nur einem Baue seine Aufmerksamkeit zuwenden, einem Tempel, der auf einer über fünf Stufen gelegenen Plattform thronte. Die unterste dieser Stufen reicht bis zum Meeresspiegel hinab und ist aus großen Blöcken erbaut. Der Innenraum ist zweigetheilt. In der größeren vorderen Abtheilung befindet sich eine Erhöhung, auf welcher ursprünglich die archaische Apollo-Bildsäule stand, deren Torso dicht daneben lag. Letzterer mißt vom Nacken bis zum Knie 4 Fuß 5 Zoll. Wie am Nacken wahrnehmbar, fiel das Haar in 15 Flechten herab. Verschiedene Inschriften auf großen Votivtafeln, die sich vorn am Fußgestell fanden, rühren von Seeleuten her und danken verschiedenen Göttern für glückliche Fahrt. Die zweite Abtheilung des Tempels ist kleiner als die vordere. Die Scheidewand ist aus riesigen Marmorblöcken gebaut, die mittels Eisenklammern im Bleiguß miteinander verbunden sind. Eine 5 Fuß breite Thür führt hindurch; tritt man hinein, so fällt der Blick auf eine, die gegenüber liegende Wand bedeckende Inschrift mit den Namen vieler Archonten, Polemarchen und Apologen. Unter anderen Marmorresten fand Herr Bent in diesem Raum das Fußgestell einer Athene-Bildsäule mit zwei Weih-Inschriften dankbarer Seeleute, Trümmer der Bildsäule selbst und einen kleinen Dionysos-Altar, hinter dem in der Mauer die Worte stehen: „Der dionysische heilige Herold der Liebe." Der Tempel trägt vielfache Spuren, daß Römerhand den alten dorischen Bau umgestaltet hat. Zweifellos war derselbe, wie die archaische Apollo-Bildsäule und Inschriften beweisen, ursprünglich dem Apollo geweiht, bis er das Heiligthum aller der Götter wurde, denen die Marmor verschiffenden Seeleute ihre Danktafeln widmeten.

Pflichtvergessene Aerzte. Von der Panique, welche in den von der Cholera heimgesuchten Orten **Siciliens** herrscht und zugleich von der Feigheit der dortigen Aerzte und Apotheker wird der deutlichste Beweis durch eine auf Befehl des italienischen Ministers des Innern in der „Staatszeitung" veröffentlichte Liste geliefert, welche die Namen der aus Furcht vor der Cholera von ihrem Posten geflüchteten Heilkünstler und Heilmittelverfertiger enthält. Die Liste umfaßt 18 Aerzte und 10 Apotheker aus **Catania**, 4 Aerzte und 4 Apotheker aus **Aderno**, 3 Aerzte, zwei Chirurgen und 4 Apotheker aus **Paterno**, 3 der letzteren aus **Biancavilla** und je einen Ortsarzt aus **Maletto** und **Francofonte**. Alle sind zu gerichtlicher Anzeige gebracht worden.

Das neue deutsche Theater in Prag ist so weit vollendet, daß es Ende September eröffnet werden kann. Die Façaden des prächtigen Gebäudes sind bis auf den ornamentalen Schmuck fertiggestellt. Auch die innere Einrichtung ist schon so weit vorgeschritten, daß demnächst mit der Herstellung der Sitze wird begonnen werden können. Einen sehr schönen Schmuck bildet die von Eduard Veith ausgeführte Malerei des Plafonds. Der Orchesterraum ist nach dem Muster des Bayreuther Theaters gehalten. Er liegt sehr tief und ist zu einem Drittheile überdeckt. Die Bühne ist durchwegs aus Eisen hergestellt. Im ganzen Gebäude wird elektrische Beleuchtung eingeführt.

men, während nicht wenige ihre Bilanz mit einem Verluste abgeschlossen haben. — Der Entwickelung der oberschlesischen Industrie stellen sich im Allgemeinen alle diejenigen Schwierigkeiten entgegen, welche die über ganz Europa verbreitete, nun schon jahrelang währende Geschäftskrisis naturgemäss im Gefolge hat. Ausserdem machen sich im Speciellen die Wirkungen der in Oesterreich und Russland gegen die deutsche Einfuhr errichteten Zollschranken für den hiesigen Bezirk immer mehr fühlbar, indem die durch die hohen Zölle geschützten eigenen Industrien dieser Länder sich mehr und mehr entwickeln. Unsere Industrie hat dieserhalb nicht nur mit der grossen inländischen, sondern auch mit der sehr gestärkten Concurrenz der Nachbarländer in den nächstliegenden, ausländischen Bezirken einen harten Kampf zu bestehen. Als erschwerender Umstand für den Export nach Russland trat im vergangenen Jahre noch der niedrige Coursstand der russischen Valuta hinzu. Nachdem unsere Industrie zu einem grossen Theil aus den von ihr früher occupirten ausländischen Gebieten zurückgedrängt worden, ist sie jetzt darauf angewiesen, neue Absatzgebiete in Deutschland selbst zu suchen, was ihr aber, da sie auch hier eine vermehrte Concurrenz findet, umsomehr in ungenügendem Masse gelingen kann, als sie mit ihren Producten einen sehr weiten Weg zurücklegen muss, um die Haupt-Absatzcentren zu erreichen. — Die Hoffnung, dass die seit 1882 ständig rückläufige Preisbewegung in der Eisen- und Stahlindustrie im Berichtsjahre endlich zum Stillstand kommen werde, wurde erst am Jahresschlusse in einem bescheidenen Umfange erfüllt. In fast allen Branchen der Eisenindustrie fand bis dahin ein beispielloser Preisniedergang statt und enorme Lagerbestände und Mangel an Absatz brachten die Hochofenwerke in die schwierigste Situation. Durch das Ausblasen mehrerer Hochöfen und eine noch rechtzeitig geschlossene Convention wurde das Gleichgewicht zwischen Production und Consum einigermassen wieder hergestellt, die Roheisenbestände nahmen, unter dem gleichzeitigen Einflusse eines etwas besseren Exportes nach Russland rasch ab, die Preise konnten etwas erhöht werden und man vermochte daher wenigstens mit einiger Zuversicht das neue Jahr anzutreten. Die Walzeisenpreise schienen im II. Quartal, da sich sämmtliche Walzeisenproducenten über Minimalpreise geeinigt hatten, einige Stabilität zu gewinnen, doch ging der erreichte Vortheil bald wieder verloren, da ein endgiltiger Conventionsvertrag zunächst scheiterte. Im December resp. Januar kam endlich die langersehnte Einigung der Walzwerke zu Stande, so dass man jetzt auch bezüglich des Walzeisenmarktes bessere Hoffnung hegt. Drahtfabrikate verzeichneten zunächst ebenfalls ruinöse Preise, doch kam unter den betheiligten Fabrikanten in Bezug auf Production, Preise und Absatz ebenfalls eine einen weiteren Rückgang verhindernde geschäftliche Vereinigung zu Stande. Die Erzgruben blieben bezüglich ihrer Förderung auf der früheren Höhe und versorgten die Hüttenwerke sowohl in Galmei als auch in Eisenerzen in ausreichendem Masse. Die Zinkindustrie erfreute sich eines lebhafteren Geschäftsganges. Die Preise blieben bis zum Juli niedrig, bewegten sich dann aber in steigender Tendenz. Speciell war das Inlandgeschäft ein gutes; der Export hielt sich auf vorjähriger Höhe. Blei hatte gleichmässige Preise, der Absatz war zufriedenstellend. In Silber wurde ein schlanker Absatz erzielt, doch litten die Preise. Auf die Giessereien, Maschinen-Bauanstalten, Kesselfabriken etc. blieb die ungünstige wirthschaftliche Lage der Gesammt-Industrie nicht ohne Einfluss. Die Steinkohlengruben hatten wiederum eine gegen das Vorjahr etwas gesteigerte Förderung zu verzeichnen, wärend die Preise hier und da eine kleine Ermässigung erfuhren. Mit der Förderung hielt jedoch der Absatz nicht gleichen Schritt, so dass am Jahresschluss grosse Bestände, namentlich an Stückkohle, vorhanden waren. Der Absatz der Chamottefabriken war ein stockender. Erst gegen Schluss des Jahres wurde er besser. Auch die Kalkgeschäfte hatten kein günstiges Jahr zu verzeichnen, da in Folge des langanhaltenden Winters die Bauthätigkeit erst spät begann, ausserdem aber die grosse Concurrenz und hohe Tarife den Absatz erschwerten. Aehnlich verhält es sich mit der Portland-Cement-Fabrikation. Der früher recht lebhafte Export nach Russland und Oesterreich hat bedeutend unter den schon im vorigen Jahresberichte geschilderten Verhältnissen, die sich seitdem noch verstärkt haben, gelitten. Neue Absatzgebiete sind aber nur dann zu erringen, wenn billige Wasser- und Eisenbahnfrachten existiren. In einzelnen Gegenden machten die Ziegeleien ein leidliches Geschäft. Die Holzschneidemühlen hatten bei durchgehends geringeren Preisen ungefähr den gleichen Absatz wie im Jahre 1885. In der Cellulosefabrikation ist die Production gestiegen, aber die Preise decken kaum mehr die Selbstkosten. Die Fabrikation von Holzleisten und Rohr etc. nahm einen kleinen Aufschwung, doch gehen die Preise auch in diesen Branchen immer mehr zurück. Die Zündwaaren-Fabrikanten vermögen angesichts der grossen Concurrenz den nothwendigen Absatz im Inlande nicht zu erzielen, und ebenso klagen die Porzellan-, Papier- und Seifefabriken über ein schlechtes Geschäftsergebniss. Die Glashütten und chemischen Fabriken hatten mit schwierigen Verhältnissen zu rechnen, die nur einen bescheidenen Gewinn gestatteten. Auch die Sprengstofffabriken arbeiteten nur mit geringem Nutzen. Der Betrieb der Landwirthshaft sammt deren Nebenzweigen, insbesondere der Brennerei und Molkerei litt unter der Ungunst der Preisverhältnisse. Der Spiritus nahm 1886 einen weiteren Preisrückgang in Folge der durch eine ausnahmsweise reiche Kartoffelernte im Jahre 1885 und die Concurrenz des Auslandes hervorgerufenen Ueberproduction. Auch bei Getreide und Vieh, sowie bei allen übrigen landwirthschaftlichen Producten war eine Preisverminderung zu verzeichnen. Für die Zuckerindustrie verlief das Jahr 1886 wieder ungünstiger als das Jahr 1885, da die Preise, ohnehin schon auf einem sehr niedrigen Standpunkt angelangt, noch immer eine fallende Tendenz bekundeten. Die Krisis in der Mühlenindustrie hat sich im vorigen Jahre noch verschärft, was dadurch seinen Ausdruck fand, dass im Handelskammerbezirke drei der grösseren Dampfmühlen den Betrieb einstellten. Die Textilindustrie (Leinen- und Wollwaaren-Fabrikation) arbeitete unter ähnlichen Verhältnissen wie im Jahre 1885. Der frühere Absatz wurde mit Anstrengung und bei geringem Nutzen aufrecht erhalten. Eine grössere Ausdehnung gewann die Plüschweberei in Katscher, wo Berliner Fabrikanten eine grosse Anzahl Stühle beschäftigen. Die Kunstweberei erlitt im Exportgeschäft eine namhafte Einbusse. Der Jahresbetrag der Arbeitslöhne, welche von den Berg- und Hüttenwerken unseres Bezirks entrichtet wurden, belief sich im vergangenen Jahre incl. der Löhne bei der Schwefelsäurefabrikation auf 42 775 892 Mark gegen 43 215 207 M. im Jahre 1885, ist also um 439 815 M. gesunken. Das Minus entfällt jedoch nicht auf unsere Arbeiter, sondern auf die wegen der Cholera nicht — wie in früheren Jahren — zur Einstellung gelangten galizischen Arbeiter. — Wenn wir in unserem letzten Jahresberichte die dringende Bitte aussprachen, die nothleidenden oberschlesischen Industriezweige dadurch wiederum einer besseren Zukunft zuzuführen, dass 1) die Verbesserung der Verkehrswege, besonders die Regulirung der Oder bis Cosel; 2) eine Ermässigung der Transportkosten auf den Eisenbahnen; 3) der Abschluss günstiger Handelsverträge, welche den Export heimischer Producte für eine angemessene Zeitdauer sicher stellen, erfolge, so gelten diese Wünsche auch noch heute. Zwar haben wir in Folge der offenen Erklärung des Herrn Ministers Maybach die begründete Hoffnung, dass mit der Regulirung der oberen Oder bis Cosel demnächst vorgegangen werden wird, allein die allgemeine wirthschaftliche Nothlage Oberschlesiens, welche in 1886 noch eine Verschärfung erfahren hat, erheischt die baldigste Inangriffnahme der Regulirung der oberen Oder, damit unsere Industrie, ehe es für sie zu spät wird, endlich in die Lage kommt, sich billiger Wasserfrachten bedienen und mit Hilfe derselben den Concurrenzkampf mit den in- und ausländischen Industriestätten aufnehmen zu können. Auch die im Berichtsjahre eingeführte Ermässigung von Eisenbahntarifen für eine Reihe von Artikeln ist noch nicht genügend, wenn wir auch das sich darin bekundende Entgegenkommen der Königlichen Eisenbahnverwaltung gern anerkennen und ihr dafür unseren aufrichtigen Dank bereitwilligst aussprechen. Eine grosse Anzahl der auf Frachtermässigung gerichteten Wünsche ist noch unerfüllt geblieben und für einzelne Branchen ist die Ermässigung der Fracht oft geradezu die Vorbedingung der Weiterexistenz.

Was aber den Abschluss günstiger Handelsverträge betrifft, so hegen wir von der Weisheit der hohen Staatsregierung die zuversichtliche Hoffnung, dass es ihr gelingen werde, bei dem im Laufe dieses Jahres neu zu vereinbarenden Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn solche Bedingungen festzusetzen, welche einen gedeihlichen Wechselverkehr der deutschen und österreichischen Industrie für die Zukunft sichern.

Recht dringend nothwendig für Oberschlesiens Industrie ist auch ein Handelsvertrag mit Russland. Möge die Hoffnung auf das Zustandekommen eines solchen Vertrages sich recht bald erfüllen!

* **Zur Ausführung des neuen Zuckersteuergesetzes** sind nach der „B. B.-Z." gegenwärtig Bestimmungen in Vorbereitung, welche die Steuercontrole über die Zuckerfabriken zum Gegenstande haben. Darnach soll durchgängig jede Zuckerfabrik mit einer Umtriedigung versehen werden und soll die Anzahl der Eingänge in der Umfriedigung und auch in den Fabrikgebäuden, in welchen sich Räume zur Herstellung oder Aufbewahrung von Zucker befinden, ebenfalls die Anzahl der Zugänge zu und zwischen diesen Räumen lediglich auf das geschäftliche Bedürfniss beschränkt werden. Diese äussern Eingänge, wie auch die inneren Zugänge sollen mit sichernden Thüren versehen werden, welche einen steueramtlichen Verschluss zulassen. Alle Oeffnungen der Fabrikgebäude, wie Fenster u. s. w., sollen verwahrt und unter Umständen mit Eisengitter versehen werden. Zur Ueberwachung des Verkehrs zu der Fabrik und von derselben ist ein geeignetes Lokal herzustellen. Die erstmaligen Kosten für diese Einrichtungen sollen für die bereits bestehenden Zuckerfabriken aus der Reichskasse erstattet werden. Wer aber eine Zuckerfabrik errichten oder umbauen will, muss die Baupläne vor der Ausführung der zuständigen Steuerbehörde zur Genehmigung vorlegen. In Bezug auf die Lagerräume für Zucker wird beabsichtigt, dieselben so einzurichten, dass dieselben sich sämmtlich zur steueramtlichen Verschlussanlegung eignen. Für die Steuerbeamten ist ausser dem Abfertigungslokal noch ein anderes geeignetes Lokal zum Aufenthalt und zur Uebernachtung bereit zu stellen, letzteres gegen eine zu vereinbarende Vergütung. Es werden schon jetzt die Einrichtungen für jede einzelne Zuckerfabrik, soweit bauliche Herstellungen und Aenderungen dabei in Frage kommen, vorbereitet, da solche bis zum 1. April k. J. beendet sein sollen. Die Zuckerfabriken werden nach dem neuen Gesetz und den dazu ergehenden Ausführungsvorschriften eine grössere Anzahl von Beamtenkräften erfordern als bisher.

* **Ernte-Aussichten in Preussen.** Das königlich statistische Bureau veröffentlicht im Auftrage des landwirthschaftlichen Ministeriums eine Zusammenstellung der Ergebnisse der von den landwirthschaftlichen Vereinen Ende Juli 1887 kreisweise bewirkten Schätzungen der Ernte-Aussichten in Preussen, in Procenten einer Mittelernte ausgedrückt, aus welcher wir die folgenden Angaben reproduciren:

Provinzen:	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
			Durchschnitt		
Ostpreussen	113	106	105	100	99
Westpreussen . . .	109	100	104	104	92
Brandenburg	101	97	92	85	86
Pommern	104	95	100	94	92
Posen	104	97	99	97	78
Schlesien	98	93	96	86	82
Sachsen	102	92	91	83	89
Schleswig-Holstein . .	109	101	90	86	99
Hannover	106	110	95	86	97
Westfalen	98	102	81	73	89
Hessen-Nassau . . .	100	103	106	81	85
Rheinland	104	107	88	72	79
Hohenzollern	81	92	80	58	84

* **Vom deutschen Cichorienhandel.** Dem „B. T." wird aus Magdeburg geschrieben: Die seitens Russlands projectirte Zollerhöhung auf die Einfuhr gedarrter Cichorienwurzeln würde einen nicht unwesentlichen Einfluss auf unseren Markt ausüben. Das nach Russland ausgeführte Quantum gedörrter Cichorienwurzeln belief sich pro Anno auf ungefähr 5 000 000 Kilogr., und wenn auch anzunehmen ist, dass trotz event. Zollerhöhung die Ausfuhr vorläufig noch nicht ganz aufhört, so wird dies doch innerhalb der nächsten Jahre der Fall sein, da Russland, speciell Russisch-Polen, seinen Bedarf selbst produciren wird. In der Nähe von Warschau ist bereits die Cichoriencultur seit einigen Jahren erfolgreich betrieben, und es existiren daselbst auch bereits einige Darren, die das geerntete grüne Material verarbeiten. Mit dem 1. Januar 1888 legt Oesterreich ebenfalls auf gedarrte Cichorienwurzeln einen Zoll von 1,50 Gld. pro 100 Kilogr.; es ist daher in Böhmen und Ungarn der Anbau von Cichorien bereits in diesem Frühjahr ganz bedeutend erweitert. Nach Oesterreich wurden durchschnittlich pro Jahr aus Deutschland 10 000 000 Klgr. (gleich 200 000 Zoll-Centner) gedörrte Cichorienwurzeln exportirt. Wenn schliesslich die Ausfuhr gedörrter Cichorienwurzeln überhaupt aufhört, so wird, da das Inland das producirte Quantum nicht annähernd verarbeiten kann, der Preis, der jetzt schon sehr gedrückt ist, noch wesentlich mehr gedrückt werden und die Landwirthschaft daher in unserer Gegend einen recht empfindlichen Verlust erleiden.

Marktberichte.

Hamburg, 22. August, 1 Uhr — Min. Nachm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegr. Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 90½ Pf., per December 91 Pf., per März 91½ Pf. bez. u. Gd. Tendenz: Fest.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Hamburg, 22. August. Der Staat schreibt eine neue Anleihe von 40 Millionen zu 3½ pCt. oder von 43 Millionen zu 3 pCt. für den Zollanschluß aus.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Babelsberg, 22. August. Der Kaiser hat gut geschlafen, Vormittags das Bett verlassen und den Vortrag des Civilcabinets empfangen. Die Uebersiedelung nach Berlin ist für die allernächsten Tage in Aussicht genommen.

Philippopel, 22. August. Der Prinz von Coburg wohnte gestern der Messe in der katholischen Kirche bei.

♃ **Breslau,** 22. August. [Von der Börse.] Die heutige Börse war bei Beginn im Anschluss an Wiener Meldungen matt gestimmt, konnte sich aber im Verlaufe auf fast allen Gebieten kräftig erholen. Namentlich etablirte sich gegen Ende gute Kauflust für fremde Renten, welche den Preis im Durchschnitt um ¼ Procent heraufbringen konnte. Eine Ausnahmestellung von der sonst freundlichen Tendenz nahm Laurahütte ein, welche in Folge des Ausfalls der Bromberger Schienensubmission, sowie ungünstiger von Berlin aus colportirten Dividendengerüchte in weichender Richtung verkehrte und ohne Erholung schliesst. Der Verkehr im Allgemeinen blieb abermals äusserst schwerfällig.

Per ultimo August (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 458—459 bez., Ungar. Goldrente 81½ bez., Ungar. Papierrente 70⅞ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 84¾—84 bez., Donnersmarckhütte 40⅛—⅜ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 43¼ Gd., Russ. 1880er Anleihe 80—¼ bez., Russ. 1884er Anleihe 94—⅛ bez., Orient-Anleihe II 54⅝ bez., Russ. Valuta 178½ bez., Türken 14⅛ Gd., Egypter 74⅛ Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 22. Aug., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 458, 50. Disconto-Commandit 195, 60. Ziemlich fest.

Berlin, 22. Aug., 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 459, —. Staatsbahn 369, 50. Lombarden 135, —. Laurahütte 83, 90. 1880er Russen 80, 10. Russ. Noten 178, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 50. 1884er Russen 94, —. Orient-Anleihe II. 54, 60. Mainzer 96, 60. Disconto-Commandit 195, 60. 4proc. Egypter 74, 10. Ruhig.

Wien, 22. Aug., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 55. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 55. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Schwach.

Wien, 22. Aug., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 85. Ungar. Credit-Actien 285, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden 81, 50. Galizier 212, —. Oesterr. Papierrente 81, 57. Marknoten 61, 55. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 55. Ungar. Papierrente 87, 45. Elbthalbahn 167, —. Napoleon —, —. Fester.

Frankfurt a. M., 22. August. Mittags. Creditactien 228, 37. Staatsbahn 183, 75. Lombarden —, —. Galizier 172, 75. Ungarische Goldrente 81, 40. Egypter 74, 20. Still.

Paris, 22. August. 3% Rente 81, 70. Neueste Anleihe 1872 108, 35. Italiener 97, 47. Staatsbahn 468, 75. Lombarden —, —. **Neue Anleihe** von 1886 —, —. Egypter 375, —. Fest.

London, 22. August. Consols 101, 09. 1873er **Russen** 94, 50. Egypter 73, 87. Prachtvoll.

Wien, 22. August. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	20.	22.	Cours vom	20.	22.
Credit-Actien..	282 30	281 95	Marknoten	61 50	61 52
St.-Eis.-A.-Cert.	227 20	226 90	4% Ungar. Goldrente	100 60	100 60
Lomb. Eisenb..	81 75	81 50	Silberrente	82 85	82 85
Galizier	212 —	212 75	London	125 80	125 80
Napoleonsd'or .	9 95	9 95½	Ungar. Papierrente	87 45	87 42

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 22. August 1887.

Berlin, 22. August. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	20.	22.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	96 40	96 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 70	86 70
Gotthardt-Bahn	104 20	104 10
Warschau-Wien....	251 50	250 20
Lübeck-Büchen ...	162 50	161 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	55 25	55 30
Ostpreuss. Südbahn.	104 75	104 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 60	94 —
do. Wechslerbank	100 70	100 70
Deutsche Bank	164 —	164 —
Disc.-Command. ult.	195 60	196 40
Oest. Credit-Anstalt	459 —	459 50
Schles. Bankverein.	109 70	109 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	101 10	100 75
do. verein. Oelfabr.	67 70	68 —
Hofm. Waggonfabrik	94 —	92 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	70 20	70 25
Schlesischer Cement	112 50	112 60
Bresl. Pferdebahn..	131 —	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	59 40	60 30
Kramsta Leinen-Ind.	123 20	122 50
Schles. Feuerversich.	— —	2080 —
Bismarckhütte.....	111 70	111 75
Donnersmarckhütte	40 50	40 —
Dortm. Union St.-Pr.	72 70	72 40
Laurahütte	84 60	84 20
do. 4½% Oblig.	102 —	102 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	118 50	117 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	43 20	43 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 20	127 20
do. St.-Pr.-A.	132 —	— —
Bochumer Gussstahl	137 70	138 50
Tarnowitzer Act. ..	30 —	29 —
do. St.-Pr.	60 —	60 75
Redenhütte Act. ...	38 —	42 50
do. Oblig. .	98 50	99 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 90	106 90
do. do. 3½%	100 10	100 —
Preuss.Pr.-Anl. de 55	154 40	154 70

Cours vom	20.	22.
Pr.3½%St.-Schldsch	100 —	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 70	106 60
Prss. 3½% cons. Anl.	100 10	100 10
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	98 40	98 50
Schles. Rentenbriefe	104 10	104 20
Posener Pfandbriefe	102 60	102 60
do. do. 3½%	98 40	98 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	99 60	99 70
do. 4½% 1879	105 30	105 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 40	52 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	97 70	97 90
Oest. 4% Goldrente	91 60	91 60
do. 4⅕% Papierr.	65 90	— —
do. 4⅕% Silberr.	67 10	67 10
do. 1860er Loose .	113 40	113 20
Poln. 5% Pfandbr..	56 —	56 10
do. Liqu.-Pfandbr.	51 60	51 70
Rum. 5% Staats-Obl.	94 30	94 20
do. 6% do. do.	105 90	105 90
Russ. 1880er Anleihe	80 10	80 30
do. 1884er do.	94 10	94 40
do. Orient-Anl. II.	54 60	54 80
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	87 60	87 90
do. 1883er Goldr.	107 60	107 70
Türkische Anleihe .	14 20	— —
do. Tabaks-Actien	72 20	72 20
do. Loose	29 —	29 —
Ung. 4% Goldrente	81 60	81 60
do. Papierrente ..	71 10	71 10
Serb. Rente amort.	78 10	78 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 55	162 40
Russ. Bankn. 100 SR.	178 60	178 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 35	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 42½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 29½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 35	162 30
do. 100 Fl. 2 M.	161 55	161 50
Warschau 100 SR 8 T.	178 40	178 60

Privat-Discont 1¾%.

Glasgow, 22. August, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 42,7.

Letzte Course.

Berlin, 22. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	20.	22.	Cours vom	20.	22.
Oesterr. Credit. .ult.	459 —	459 50	Dortm. Union St.-Pr.	72 75	72 25
Disc.-Command. ult.	195 50	196 25	Laurahütte...... ult.	84 87	84 25
Franzosen ......ult.	369 50	369 50	Türkische Anleihe..	— —	— —
Lombarden.....ult.	134 50	135 —	Egypter...........	74 12	74 50
Galizier ....ult.	86 62	86 75	Italiener ....ult.	97 50	97 75
Lübeck-Büchen ult.	162 25	161 75	Ungar. Goldrente ult.	81 50	81 62
Marienb.-Mlawka ult	44 —	44 —	Russ. 1880er Anl. ult.	80 —	80 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 87	61 75	Russ. 1884er Anleihe	94 —	94 37
Mecklenburger ult.	132 75	133 37	Russ. II. Orient-A. ult	54 50	54 62
Mainz-Ludwigshaf. .	96 62	96 62	Russ. Banknoten ult.	178 50	178 75

Producten-Börse.

Berlin, 22. August, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) August 153, 75, Septbr.-Octbr. 154, 75. Roggen Septbr.-Octbr. 117, —, October-November 119, —. Rüböl September-October 43, 50, October-November 44, —. Spiritus August-Septbr. 74, 60, Septbr.-Octbr. 75, —. Petroleum September-October 21, —. Hafer Septbr.-Oct. 93, 50.

Berlin, 22. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	20.	22.	Cours vom	20.	22.
Weizen. Fester.			**Rüböl.** Fest.		
August	154 —	154 75	Septbr.-Octbr.....	43 50	43 60
Septbr.-Octbr. ...	155 —	155 50	Octbr.-Novbr.....	44 —	44 —
Roggen. Still.					
Septbr.-Octbr. ...	117 —	117 —	**Spiritus.** Besser.		
Octbr.-Novbr.....	119 —	119 —	loco	74 —	75 40
Novbr.-Decbr. ...	122 25	122 25	August-September	74 50	75 —
Hafer.			Septbr.-Octbr. ...	74 80	75 40
Septbr.-Octbr.....	93 75	93 50			
Octbr.-Novbr. ...	96 25	95 75			

Stettin, 22. August. — Uhr — Min.

Cours vom	20.	22.	Cours vom	20.	22.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Unveränd.		
Septbr.-Octbr....	160 50	161 —	August	44 50	44 50
Octbr.-Novbr. ...	161 —	162 —	Septbr.-Octbr.....	44 —	44 —
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Septbr.-Octbr. ...	115 —	114 50	loco	77 —	73 —
Octbr.-Novbr. ...	116 50	117 —	August-September	77 —	72 20
			Septbr.-Octbr.....	73 —	72 20
Petroleum.			Octbr.-Novbr.....	— —	— —
loco	10 35	10 35			

H. **Hainau,** 21. Aug. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkt war der Getreidemarkt gut besucht, aber der Geschäftsgang war matt. Es ermässigte sich der Preis bei Weizen geringerer Qualität um 0,80 M., in feiner Waare um 1 M., Gerste in der niederen Sorte um 0,80—1,10 M. Die übrigen Getreidearten erhielten sich bei ausreichendem Angebot auf vorwöchentlicher Höhe. Kartoffeln und Heu stiegen im Preise. Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurde bezahlt für 100 Kilogramm Gelbweizen 14,60—15,30—16,00 Mark, Roggen 11,00—11,45—12,00 Mark, Gerste 11,30—11,50—12,00 M., Hafer 9,40—9,70—10,00 Mark, Erbsen 14,00—18,00 M., Bohnen 12,00 bis 14,00 M., Wicken 11,00—12,00 M., Lupinen 9,00—10,50 M., Schlaglein 17,00—18,50 Mark, Raps 18,00—20,00 Mark, Rübsen 17,00—19,00 M., Kartoffeln 3,60—4,00 Mark, 0,60—1,00 Mark theurer, Butter, 1 Klgr. 1,80 Mark, 1 Schock Eier 2,40—2,60 Mark, 1 Centner Heu 2,20—2,80 M.

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	764	13	ONO 2	wolkenlos.	
Aberdeen . ..	763	10	NNW 3	bedeckt.	
Christiansund .	758	10	SSW 1	Nebel.	
Kopenhagen ..	758	12	SW 2	bedeckt.	
Stockholm....	755	15	W 2	heiter.	
Haparanda ...	749	13	N 4	Regen.	
Petersburg....	—	—	—	—	
Moskau.......	745	14	SSW 1	Regen.	
Cork, Queenst.	765	13	NO 1	wolkig.	
Brest.........	765	14	NO 1	wolkenlos.	
Helder........	762	15	N 1	h. bedeckt.	
Sylt..........	759	14	WNW 3	wolkig.	
Hamburg	760	12	W 1	wolkig.	
Swinemünde ..	758	14	W 1	bedeckt.	
Neufahrwasser	757	16	NW 1	wolkig.	
Memel........	755	16	WNW 4	h. bedeckt.	Thau.
Paris.........	764	12	NNW 2	h. bedeckt	
Münster	761	12	NW 2	heiter.	
Karlsruhe.....	759	13	NO 1	bedeckt.	
Wiesbaden....	759	15	N 4	heiter.	
München	757	10	NW 2	bedeckt.	Nachts Regen.
Chemnitz.....	759	10	still	Regen.	Nebel.
Berlin........	759	15	NW 1	bedeckt.	
Wien.........	757	14	SO 2	bedeckt.	
Breslau......	759	11	still	heiter.	Nebel.
Isle d'Aix	766	14	NO 3	wolkenlos.	
Nizza	753	17	W 2	wolkenlos.	
Triest........	756	18	SO 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber dem westlichen Europa bis zur Linie Wilhelmshaven-Marseille liegt hoher Luftdruck mit einem Maximum von 766 mm. Ueber der Bretagne in der Richtung nach Osten nimmt der Luftdruck fast allgemein ab, so dass fast über ganz Europa eine, zwar meist schwache, nördliche Luftströmung niedrige Temperaturen bedingt. Im Norden Central-Europas ist das Wetter veränderlich, im Süden trübe und regnerisch. Westdeutschland hatte gestern stellenweise Regen, besonders häufig und ergiebig aber Süddeutschland, Altkirch meldet 28 mm, Cassel hatte Gewitter am Nachmittag. Obere Wolken ziehen über Grünberg aus West.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 22. August, 6 Uhr Morgens 1,10 m.
Cosel, 22. August, 6 Uhr Morgens. — m.
Glatz, 22. August, 6 Uhr Morgens. 0,34 m.
Breslau, 22. Aug., 12 Uhr Mitt. O.-P 4,59 m, U.-P. — 0,59 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Marie Wilsch,** Herr Gymnasial-Lehrer **Flach,** Mewe—Danzig.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Hauptmann **von Rauschenplat,** Posen. — Ein Mädchen: Hrn. Pastor **Langenmayr,** Gräbendorf.

Gestorben: Herr Marine-Assistenzarzt Dr. **Emil Eckstein,** Brandenburg a. H. Fr. Dr. **Ida Schulze,** geb. **von Arnim,** Stettin. Frl. **Rosalie v. Billerbeck,** Dessau.

Ein **Destillateur** oder **Speccerist** kann sich per sofort event. ersten October melden unter Chiffre A. 9 postlagernd **Ruda OS.** [2002] Marken verbeten.

1 j. Mann, gel. Specerist, 20 Jahre alt, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per 1. October anderweitig Engagement. Gefl. Offert. unter A. H. 9 Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, mos., 21 Jahre alt, seit 7 Jahren in der **Colonialwaaren-Branche** und seit fünf Jahren in ein und demselben Hause (Colonialwaaren en gros) als **erster Verkäufer** thätig, sucht veränderungshalber per 1. October cr. anderweitig **Engagement.** [2653]

Gefl. Offerten unter S. S. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Frau Sophie Meyer, Privat., Jauer.
Frau Fabrikbs. Friedr. Dietrich Langenbielau.
Arns, Fabrkt., Remscheid.
Pozzetto, Kfm., Triest.
Schneider, Kfm., Mannheim.
Essig, Kfm., Pforzheim.
Justus, Kfm., Hannover.
Wagner, Kfm., Stuttgart.
Freund, Kfm., Ratibor.
Frau Kfm., Lück, Oels.
Urbach, Kfm., n. Gem., Cosel.
Bernges, Kfm., Hanau.
v. Zoltowski, Rgbs., n. Gem. u. Fam., Posen.
Durré, Kfm., Berlin.
v. Keller, Lt., Dresden.
Haesloop, Kfm., Buenos-Aires.
Sachs, Kfm., Berlin.
Aures, Kfm., Darmstadt.
Cohn, Kfm., Berlin.
Frau Groß, Mahrisch-Ostrau.
Glaßny, n. Gem., Mährisch-Ostrau.
Salbach, Amtsger.-Rath, n. Gem., Frankfurt a. O.
Landgraf, Rgbs., n. Tochter, Zerkow.
Guichard, Rgbs., Gulzewo.
Frank, Rgbs., Schreibendorf.
Czaplinski, Kfm., Russ.-Polen.
Jelinek, Chef-Ingen., Prag.
Grüner, Pr.-Lt., Schweidnitz.
John von Freyend, Pr.-Lt., Schweidnitz.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Dr. Schlebrügge, Rechtsanw., n. Fam., Ob.-Glogau.
Victor, Kfm., Bremen.
Metzig, Assessor, n. Gem., Neisse.
Düesberg, Assessor, Osnabrück.
Engelsmann, Kfm., Brünn.
Kohn, Kfm., Mäd.
Friddmann, Kfm., Gothenburg.
Meuschel, Kfm., Rüdesheim.
Dr. Rosenstein, Arzt, Berlin.
Mansfeldt, Kfm., Wien.
Diehm, Fbrkbes., Darmstadt.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Elsner, Rgutsbes., n. Gem., Rawitsch.
v. Mengerssen, Oberforstmstr., Berlin.
v. Borstel, Regier.-Assessor, Cosel.
v. Wehren, Berlin.
v. Lucke, Ulbersdorf.
Fr. v. Forkenbeck, Ulbersdorf.
Baronesse v. Reischach, Rawitsch.
Frau Czwicklitzer, Kreuzburg.
Frau Reichenbach, nebst Frl. Tochter, Teplitz.
Frau Director Meyer, Gleiwitz.
Goldrich, Mühlenbaumstr., Sedlinow.
Prager, Stadtrath, n. Gem., Liegnitz.
Marx, Kfm., n. Gemahlin, Newyork.
Christoph, Ingen., Niesky.
Lüttig, Kfm., Halle a. S.
Rosenthal, Kfm., Chempin.
Kunitz, Kfm., Dresden.
Dr. Poschmann, Hatorf, Rheinprov.
Brunnemann, Offizier, Hatorf, Rheinprov.
Krannich, n. Familie, Lodz.
Hiller, Kfm., Berlin.
Böhm, Kfm., n. Familie, Zaborze.
A. Freund, Kfm., n. Fam., Lodz.
L. Freund, Kfm., Hamburg.
Greiner, Director, Kosten.
Bachert, Ingen., Kotzenau.
Prinz, Fabrikbes., Lodz.
Sabrich, Oberförster, Koltwitz.
Zimry, n. Gem., Beneschau.
Lewy, Kfm., Berlin.
Menda, Professor, Wien.
Palzer, Bürgermstr., Kulm.
Schatz, n. Gem., Danzig.
Dr. Walz, Staatsrath, Frankfurt a. O.
Wullstein, Oberförster, Gramschütz.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Neukirch, Justizrath, Minden.
Frau Oberst Rothenbücher, Kassel.
Neukirch, Insp., Grünberg.
Frhr. v. Hojaw, Insp., n. Gem., Gera.
Brzosa, Rechtsanw., Katscher.
Lärwinkel, Rentier, n. Gem., Arnstadt.
Klaas, Fbrkt., Solingen.
Lindner, Ing., Chemnitz.
Wilhelmi, Kfm., Berlin.
Frl. J. Gonsbruch, Königsberg.
Frl. H. Gonsbruch, Elbing.
Seidel, Erzpriester, Schimmann.
Elsner, Pfarrer, Powitzko.
Reichel, Kfm., Dippoldiswalde.
Rohdich, Ger.-Secr. u. Kassen-Rendant, Cosel.
Frl. Raake, Schulvorsteherin, Leobschütz.
Meyer, Wirthsch.-Inspector, Weißenkerpe.
Frau v. Rabman, Rentiere, Berlin.
Frl. Bernhard, Berlin.
Frl. Schulze, Priv., Berlin.
Striebinger, Schausp., Wien.
Himmelfarb, Kfm., n. Gem., Morinpol.
Auerbach, Kfm., Berlin.
Hausmann, Kfm., Lodz.
Richter, Restaurateur, Lodz.
Henke, Techniker, Grünberg.
Zweig, Kfm., Berlin.
Schiller, Kfm., Berlin.
Franke, Kfm., Berlin.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstr. 17.
Heide, Königl. Ober-Steiger, n. Frau, Königshütte OS.
Walter, Lieut., Schildau.
Brosdawa, Kfm., Kreuzburg.
Schuschke, Kfm., Breslau.
Stamm, Kfm., Schmiegel.
Winkler, Kfm., Sorau i. L.
Eckstein, Kfm., Zobten.
Curitz, Kfm., Hamburg.
Kerbholz, Ing., Bendzin i. Pol.
Elkeles, Mediciner, Posen.
Mattschas, Kfm., Frankfurt a. O.
Frau Professor Kowalska, n. Schwester, Kalisch.
Ismer, Gesellschafterin, Kalisch.

Courszettel der Breslauer Börse vom 22. August 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾)

Wechsel-Course vom 22. August.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,35 G
do. do.	2½	2 M.	167,90 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,42 bz
do. do.	3	3 M.	20,29 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,65 bzG
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg ...	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	178,30 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	162,00 G
do. do.	4	2 M.	161,00 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,90 B	106,90 B
do. do.	3½	100,00 bzB	100,00 bz
do. neue	3½	100,00 bzB	100,00 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,50à45 bz	106,55 bz
do. do.	3½	99,95 bz	100,00 G
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch..	3½	100,00 B	100,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,50 bz	103,60 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	99,20à10 bzG	99,15 bz
do. Lit. A.	3½	98,45à50 bzB	98,40à50 bzB
do. Lit. C. .	3½	98,45à50 bzB	98,40à50 bzB
do. Rusticale	3½	98,45à50 bzB	98,40à50 bzB
do. altl.....	4	102,40 bzG	102,40 bzG
do. Lit. A..	4	102,40 bzG	102,40 bzG
do. do.	4½	102,50 G	102,40 G
do. Rustic. II.	4	102,40 bzG	102,40 bzG
do. do.	4½	102,60 G	—
do. Lit. C. II.	4	102,40 bzG	102,40 bzG
do. do.	4½	102,50 G	102,40 G
Posener Pfdbr.	4	102,60 bzB	102,50 B
do. do.	3½	98,20 bzG	98,25 G
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,00 B	104,00 bz
do. Landesc.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,15 B	103,05 bz

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,50 B	96,40 B
rz. à 100	4	102,00 bz	102,00 B
do. do. rz. à 110	4½	111,15à30 bz	111,30 B
do. do. rz. à 100	5	104,40 B	104,25 B
do. Communal	4	101,75 B	101,75 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	102,75 etw. bz	103,00 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte-Obl.	4½	102,00 B	102,00 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	100,75 G	101,00 B

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
OestGold-Rente	4	91,25 G	91,40 G
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	67,00 G	67,10 bz
do. do. A./O.	4⅕	66,90 G	67,00 bz
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	65,70 bz
do. Loose 1860	5	113,60 B	113,30 bzG
Ung. Gold-Rente	4	81,60 G	81,65 G
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	70,00 B	71,00 bz
do. do. kl.	5	—	71,25 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,30 G	100,30 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	51,60 B	51,60 B
do. Pfandbr...	5	56,20 B	56,15 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod.-Cred.	5	—	—
do. do. do.	4½	87,50 G	87,75 bz
do. 1877 Anl.	5	98,00 G	98,50 G
do. 1880 do.	5	80,00 G	80,00 G
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	—	—
do. Anl. v. 1884	5	94,00 G	94,00 G
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	54,60 G	54,65 G
Italiener	5	97,40 G	98,00 bz
Rumän. Obligat.	6	105,70 G	105,85 B
do. amort. Rente	5	94,25 G	94,35 bz
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,10 G	conv. 14,20 G
do. 400 Fr.-Loos.	—	29,10 G	29,75 B
Egypt. Stts.-Anl.	4	74,25 G	74,25 G
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,75 bz	102,65 bz
do. K.	4	102,75 bz	102,65 bz
do. 1876	5	102,75 bz	102,65 bz
Oberschl. Lit. D.	4	102,75 bzB	102,65 bzG
do. Lit. E.	3½	99,75 B	99,75 B
do. Lit. F. I.	4	102,75 bzB	102,65 bzG
do. Lit. G..	4	102,75 bzB	102,65 bzG
do. Lit. H..	4	102,75 bzB	102,65 bzG
do. 1873 ...	4	102,75 bzB	102,65 bzG
do. 1874 ...	4	102,75 bzB	102,65 bzG
do. 1879 ...	4½	105,00 B	105,05 bzG
do. 1880 ...	4	102,75 bzB	102,75 G
do. 1883 ...	4	—	—
R.-Oder-Ufer .	4	102,75 bzB	102,65 G
do. do. II.	4	103,50 B	103,50 B

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. .	162,30 bz	162,40à30 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	178,75 bz	178,75à90 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	1½	—	—
Dortm.-Gronau	2½	2½	73,00 G	72,25 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
Mainz Ludwgsh.	3¼	3½	96,50 G	96,65 G
Marienb.-Mlwk.	⅓	¼	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	5	—	—
Lombarden....	1	⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	3½	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	93,00 B	93,50 B
dto. Wechslerb.	5⅚	5½	100,75 B	100,75 B
D. Reichsb. *) . .	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	109,50 B	109,50 B
dto. Bodencred.	6	6	118,25 etw. bz	118,50 B
Oesterr. Credit.	8 7/16	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Brsl. Strassenb.	5	5½	131,00 G	131,00 G
dto. Act.-Brauer.	0	—	—	—
dto. Baubank.	0	0	—	—
dto. Spr.-A.-G.	10	—	— junge 130,00 bz	— junge 130,00 G
dto. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
dto. Wagenb.-G.	5½	4½	101,00 B	101,00 B
Donnersmrckh.	0	0	40,25 bzB	40,15à40,40 bzB
Erdmnsd. A.-G.	3½	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	43,25 G	43,25 G
Oppeln. Cement.	4¾	2	—	—
Grosch. Cement.	7	7	—	112,50 G
Schl. Feuervs. *)	30	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers. *)	0	0	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	100,00 B	100,00 B
do. Leinenind.	7	—	122,50 G	123,00 B
do. Zinkh.-Act.	6	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6	6½	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	6⅔	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	102,00 B	102,00 B
Laurahütte	⅓	—	85,00 G	84,75à25 bzB
Ver. Oelfabrik.	3½	4	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 22. August. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ	₰	gute niedr. ℛ	₰	mittlere höchst. ℛ	₰	mittlere niedr. ℛ	₰	gering. Waare höchst. ℛ	₰	gering. Waare niedr. ℛ	₰
Weizen, weisser.	16	—	15	80	15	60	15	—	14	80	14	50
Weizen, gelber.	15	70	15	50	14	—	14	80	14	50	14	20
Roggen........	11	60	11	30	11	—	10	70	10	50	10	20
Gerste........	12	50	11	50	10	50	10	30	10	—	9	50
Hafer	10	10	9	90	9	40	9	10	8	90	8	60
Erbsen	15	50	15	—	14	50	13	50	12	—	11	—

	feine ℛ	₰	mittlere ℛ	₰	ord. Waare ℛ	₰
Raps	19	80	18	30	17	50
Winterrübsen	19	50	18	30	17	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 22. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gekünd. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, August 115,00 Gd., Septbr.-Octbr. 117,00 Gd., Octbr.-Novbr. 120,00 Gd., Novbr.-Decbr. 123,50 Br., April-Mai 130,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per August 90,00 Br., Septbr.-Octbr. 92,00 Br., Octbr.-Novbr. 94,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per August 47,00 Br., August-Septbr. 46,00 Br., Septbr.-October 46,00 Br., Octbr.-Novbr. 46,00 Br., Novbr.-Decbr. 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) fest, gekünd. 10000 Liter, abgelauf. Kündigungsscb. —, August 76,00 bez.u.Br., August-Septbr. 76,00 bez.u.Br., Septbr., Septbr.-Octbr. 75,50 à75à75,00 bez.

Zink (per 50 Kilogr.) seit letzter Notiz Hohenlohe-Marke 14,45 bez.

Kündigungs-Preise für den 23. August:
Roggen 115,00, Hafer 90,00, Rüböl 47,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 22. August: 76,00 M.

Magdeburg, 22. August. **Zuckerbörse.**

	20. August.	22. August.
Kornzucker Basis 96 pCt.	22,45—22,30	22,45—22,30
Rendement Basis 88 pCt........	21,30—21,00	21,30—21,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,50—16,60	18,50—16,60
Brod-Raffinade ff..............	—	—
Brod-Raffinade f...............	—	—
Gem. Raffinade II..............	27,00—26,50	27,00—26,50
Gem. Melis I...................	25,25	25,25

Tendenz am 22. Aug.: Rohzucker fest. Raffinirte still.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.